

# Homöopathie

## Neues über Homöopathie

**Horst Fuhrmann**

### **Einleitung**

Es gibt unzählige Spekulationen über die Wirksamkeit bzw. Nicht-Wirksamkeit der Homöopathie, beginnend mit der ausschließlich materialistischen Betrachtungsweise auf der Basis der Lohschmidtschen Zahl ( $6,023 \times 10$  hoch 23 Moleküle im Molvolumen).

In der Öffentlichkeit, einschließlich Presse und Radio, herrscht immer noch jene materialistisch-mechanistische Vorstellung vor, die besagt, eine Verdünnung, die über 10 hoch minus 23 hinausgeht, enthält keine Wirksubstanz mehr und kann deshalb nicht wirken. Trotzdem wird von Anhängern der Homöopathie die Meinung vertreten,

es müsse einen (bisher unbekannt) Mechanismus geben, mit dem mithilfe der homöopathischen Vorschriften die Informationen der Urtinktur relativ stabil auf Wasser übertragen und auch bei sehr hoher Verdünnung ohne Anwesenheit der Urtinktur eine nachweisliche Wirkung erzielt werden kann.

Einen wichtigen Hinweis auf das biologische Wirkprinzip der Homöopathie gibt eine kürzlich publizierte Forschung von Professor Karl E. Ganzhorn, die eine neue Denkweise in die Diskussion bringt.

In zwei 2009 und 2011 erschienen Arbeiten legte Professor Karl Ganzhorn eine physikalische und mathematische

Herleitung des Wünschelruten-Effekts vor. Dabei fand er als Nebenprodukt einen Erklärungsansatz für die Wirkungsweise der Homöopathie.

Die Wünschelruten-Arbeit erweiterte er zur Erklärung der sogenannten metabolischen Strahlung, die nach seinem Tod veröffentlicht wurde. Dieser gedankliche Fortschritt spiegelt sich im Titel seiner letzten Veröffentlichung wider (1). Alle drei Arbeiten sind in englisch geschrieben.

Mit dieser Zusammenfassung möchte ich auf Ganzhorns Arbeit aufmerksam machen. Mein Hinweis kann das Studium der Ganzhorn-Veröffentlichungen nicht ersetzen, und ich hoffe,

damit Überlegungen und Forschungen anzustoßen.

Es geht mir nicht primär um die metabolische Strahlung. Da die physikalische Grundlage dieser Strahlung aber für das Verständnis der Homöopathie wichtig ist, muss ich sie hier kurz beschreiben.

## Die metabolische Strahlung

Zuerst zum Begriff der Hydrogen-Brücke. Ein Wassermolekül bildet einen elektrostatischen Dipol mit positiv geladenen Wasserstoffatomen und einem negativ geladenen Sauerstoffatom. Abbildung 1 zeigt Wassermoleküle und ihre elektrostatischen Bindungen untereinander. An jedes negativ geladene Sauerstoffatom lagert sich ein positiv geladenes Wasserstoffatom an. Diese Verbindung wird Hydrogen-Brücke oder -Bindung genannt. Eine Vielzahl dieser Bindungen ergibt das dreidimensionale quasi-kristalline Zellwasser. Die elektrostatische Bindungskraft ist etwa um den Faktor 10 schwächer als die innermolekulare Kraft zwischen Sauerstoff und Wasserstoff.

Diese Hydrogen-Brücken können aufbrechen und rekombinieren. Zum Aufbrechen wird Energie benötigt, die geliefert wird (Gan15, S. 31 oben) entweder von metabolischen Enzymen in der Zelle oder von Wasserturbulenzen, wie unterirdisch strömendes Wasser bei der Wünschelrute oder Schütteln beim homöopathischen Verdünnen oder durch Einwirkung von Ultraschall oder durch Erhitzung. Beim Zusammenschließen der Brücke wird die Energie wieder in Form einer elektromagnetischen Strahlung abgegeben (Gan15, S. 32 Mitte). Das nennt Ganzhorn die metabolische Strahlung. Zur Strahlung gibt Ganzhorn die mathematische Herleitung und den physikalischen Nachweis an.

Die Zykluszeit dieser Vorgänge liegt bei 10 bis 100 Mikrosekunden ( $\mu\text{s}$ ).

Zur weiteren Bedeutung der metabolischen Strahlung gebe ich eine Zusammenfassung im Anhang 1.

## Übergang zur Homöopathie

Herr Professor Ganzhorn hat die Wirkungsweise der Homöopathie nicht vollständig ausgearbeitet, nur den wichtigsten Grundsatz hervorgehoben.

Bei der Halbleiter-Herstellung werden in ein reines Siliziumkristall Donatoren oder Akzeptoren eingebracht, um p- oder n-dotiertes Material zu erhalten. Dabei wird das Gitter des reinen Siliziums verformt oder verzerrt.

Analog dazu wird das quasi-kristalline Gitter des chemisch reinen Wassers,

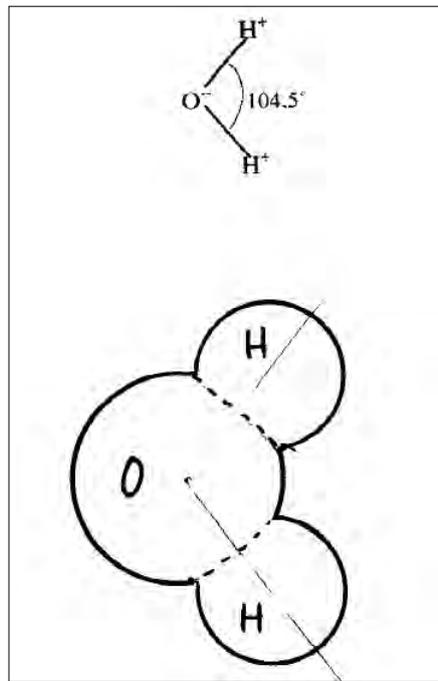


Abbildung 1: Wassermolekül  
- als elektrischer Dipol,  
- in Kalottendarstellung mit sich durchdringenden Atomen.

wie es durch Abbildung 1 veranschaulicht wird, durch das Einbringen eines homöopathischen Heilmittels in die Urtinktur verzerrt. Bei allen weiteren Verdünnungen, die nach Hahnemanns Vorschrift „durch Schütteln in der warmen Hand“ (also bei  $37,5^\circ$ ) gemacht werden müssen (Gan15, S. 13 unten), bleibt die Struktur des quasi-kristallinen Wassers erhalten. Durch Schütteln brechen die Brücken auf und rekombinieren in der Anwesenheit des Heilmittels, wodurch sie in der Molekül-Struktur (Kristallstruktur) des Wassers die Eigenschaften des Heilmittels abbilden (Gan15, S. 14 oben). Diese Struktur ist sehr stabil, da außerdem bei einer Temperatur von ca.  $37,5^\circ\text{C}$  die spezifische Wärme des Wassers ein Minimum hat. Ganzhorn hat in einem Experiment die Gedächtnisfunktion des wie oben beschriebenen Wassers nachgewiesen (Gan15, S. 36 oben).

Die Kristallstruktur (oder Kristallverformung) des Wassers bleibt auch erhalten, wenn die Urtinktur bei  $37,5^\circ$  solange verdünnt wird, bis die „homöopathischen Donatoren“ aus der Lösungsprobe verschwunden sind. Wenn eine Verdünnung in den menschlichen Körper gelangt, teilt sich diese Struktur dem Zellwasser mit, wo sie (langsam) ihre Wirkung entfaltet, indem sie in den Stoffwechsel der Zelle eingreift.

Die Bindungskräfte zwischen H+ und O- variieren mit den geometrischen Abständen, die sich aus der „un-

geheuren Vielfalt von möglichen stabilen, nicht periodischen Strukturen“ des Zellwassers (Gan15, S. 31 oben) ergeben. Die elektrostatischen Bindungskräfte der Hydrogen-Brücken bestimmen die Resonanzfrequenz des so gebildeten Oszillators.

Abbildung 1a zeigt ein Wassermolekül als elektrischen Dipol und 1b zeigt angenähert die Größenverhältnisse der Atome und ihre gegenseitige Durchdringung. Eine Computer-Simulation könnte das sehr schematisierte Modell aus der Abbildung 2 mit einem dreidimensionalen Abbild von chemisch reinem Wasser anschaulich machen und könnte in einem weiteren Schritt die Verzerrung durch „homöopathische Donatoren“ sichtbar machen, die üblicherweise aus erheblich größeren Molekülen als Wasser ( $\text{H}_2\text{O}$ ) bestehen. Dabei sind die Atomgröße und Durchdringung von Abbildung 1b zu berücksichtigen.

Außer den genannten physikalischen Details gibt es noch eine weitere Bedingung. Der meines Erachtens wichtigste Satz der Abhandlung von 2015 lautet:

1. „Das menschliche Bewusstsein kann willentlich in Resonanz zu der metabolischen Strahlung gehen oder sie ignorieren“. Daraus folgt, als weiteres Zitat von Ganzhorn:
2. „Die Fähigkeit, eine Wünschelrute zu bedienen, scheint ein Geschenk der Natur zu sein, das bei der Mehrheit der Menschen nicht mehr vorhanden ist, ... aber trainiert werden kann.“

Das in Resonanz-Gehen mit der metabolischen Strahlung kann also trainiert werden, sowohl um Wünschelruten-Gehen zu lernen als auch um homöopathische Mittel (und siehe Anhang 1) wirksam werden zu lassen.

Es geht aus Professor Ganzhorns Schriften nicht hervor, welche Bedeutung er dem die Resonanz fördernden Bewusstsein beimisst, außer dem Satz (1). Da Herr Ganzhorn die Wünschelrute bedienen konnte (im Gegensatz zu mir), maß er dem Bewusstsein wahrscheinlich nicht viel Bedeutung bei. Aus meinen eigenen Forschungen auf einem anderen Gebiet gehe ich von einer großen, eigentlich entscheidenden Bedeutung aus, siehe Anhang 2. Ich vermute, dass dies sowohl für die Herstellung homöopathischer Essenzen als auch für deren Wirkung nach dem Einnehmen gilt.

Ich kenne Hahnemanns Schriften nicht. Es ist unklar, ob seinen Vorschriften oder Empfehlungen zufolge permanent eine Temperatur von  $37,5^\circ\text{C}$  aufrechterhalten werden muss, von

der Herstellung der Urtinktur über die Verdünnungen bis zum Einnehmen des Präparates. Auf jeden Fall scheint dies das Optimum zu sein. Hahnemann kannte ja die Sache mit dem Minimum der spezifischen Wärme nicht, sie wurde erst 1969 entdeckt, sodass er nur aufgrund von Erfahrung darauf gekommen sein könnte.

Ich hoffe, mit dieser Zusammenfassung wird die Ganzhorn-Anregung aufgenommen, auch wenn sich das von Ganzhorn hervorgehobene Bewusstsein bei der Anwendung der Wünschelrute (und auch bei der Homöopathie) als Schwierigkeit erweisen könnte.

Und vielleicht nimmt sich jemand die untenstehenden Fragen und Anmerkungen vor, die mir als medizinischem Laien nach dem Studium der Ganzhorn-Schriften in den Sinn kamen.

### Literatur

\*1) Karl E. Ganzhorn; Metabolic Radiation - From the Divining Rod to Aura, 2015. Shaker Verlag Aachen ISBN 978-3-8440-4173-6, zitiert als Gan15. www.shaker.de, info@shaker.de Papierausgabe ca. 30 Euro.

### Anhang 1

Die von Dr. Ganzhorn entdeckte metabolische Strahlung eröffnet neben dem Wünschelruten-Effekt auch noch das Verständnis für weitere Phänomene, die noch nicht untersucht, geschweige denn verstanden sind...

- Die gemeinsame Änderung der Bewegungsrichtung von Fischschwärmen, Vogelschwärmen, Schafherden etc.: Die Tiere „kommunizieren“ per metabolischer Strahlung. Paralleler Nestbau von Termiten, vermutlich gleicher Kommunikationsweg.
- Die Aurastrahlung von Mensch und Tier gibt mithilfe der metabolischen Strahlung Auskunft über den Zustand der Zellen.
- „Kommunikation“ auf weite Entfernung von „sensitiven“ Menschen untereinander, ebenso wie zwischen entfernten (Haus-)Hunden und Menschen. „Pferdeflüsterer, Hundeflüsterer“ ...
- Pflanzen reagieren auf menschliche metabolische Strahlung, siehe sogenannter „Grüner Daumen“ und auch Peter Tompkin & Christopher Bird, Das geheime Leben der Pflanzen. Und viele andere, wie Cleve Backster.
- Funktionsweise der „Keltenschan-

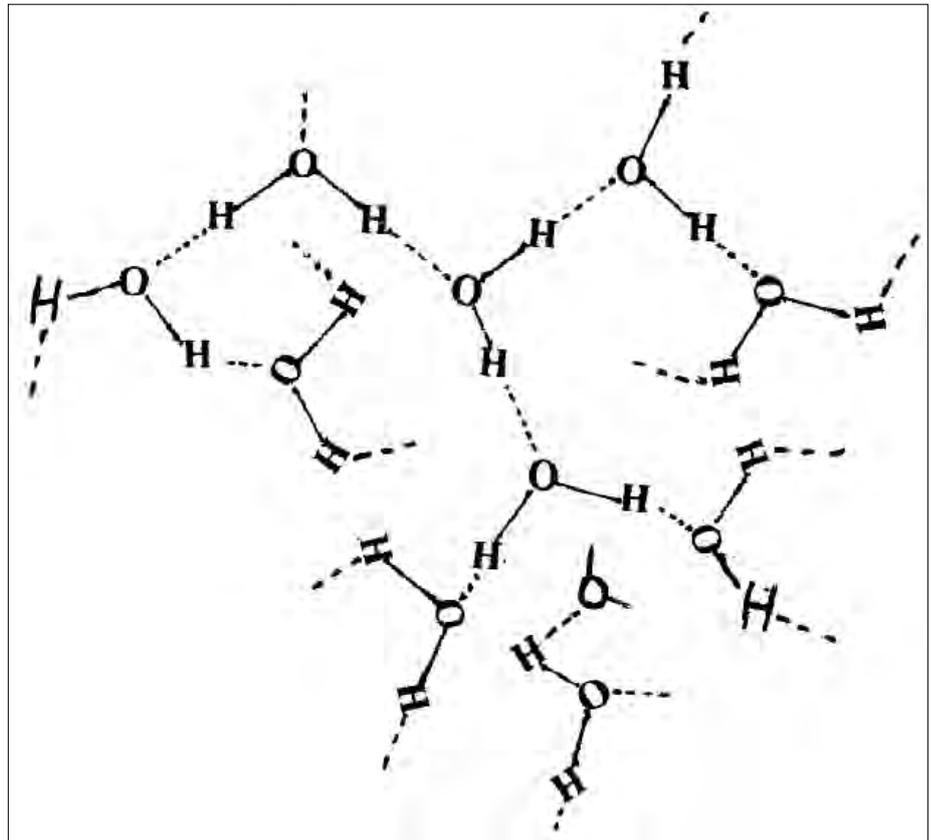


Abbildung 2: Wasser im Quasi-kristallinen Gitterverbund  
 — atomare Bindung  
 ..... elektrostatische Hydrogen-Bindung

zen“, zum temporären Energetisieren von Menschen.

### Anhang 2: Bewusstsein

Das menschliche Bewusstsein ist ungeheuer mächtig, bzw. wäre ungeheuer mächtig, wenn die Menschen sich darüber im Klaren wären und sie es richtig einsetzen würden, auch entgegen möglicherweise politischer Vorgaben. Die drei Bücher meines Verlages (Odisis-Verlag) befassen sich fast ausschließlich mit der tragenden Rolle des Bewusstseins des Menschen in der Menschheitsentwicklung.

### Anhang 3: Fragen / Feststellungen

1. Ist die Nachprüfbarkeit der Homöopathie deshalb so umstritten, weil grundlegende Fragen der Herstellung und Anwendung nicht beachtet sind? Wie Bewusstsein und Temperatur? Die Temperatur scheint eine untergeordnete Rolle zu spielen, da die Kurve der spezifischen Wärme des Wassers sehr flach verläuft.
2. Nach meiner Einschätzung wird bei vielen Feldtests nicht das Mittel getestet, sondern die Fähigkeit der Probanden, sich (natürlich unbewusst) in Resonanz zu ihrer eigenen

metabolischen Strahlung zu setzen. Das ist gleichbedeutend mit „sich auf Wirkung annehmen“ einstellen zu können. D. h., im Grund sind alle Experimente zur Überprüfung der Wirksamkeit der Homöopathie falsch aufgesetzt.

3. Die Wünschelruten-Fähigkeit trifft auf alles zu, was sich auf die Hydrogen-Bindungen im quasi-kristallinen Zellwasser bezieht. Ich bin der Meinung, dass das, was in der Medizin oder Homöopathie als Placebo bezeichnet wird, eine Erscheinungsform des eingeschalteten oder ausgeschalteten Bewusstseins für die Empfangsbereitschaft des Körpers ist. Die Erfindung des Placebos ist demnach der Unfähigkeit geschuldet, sich über die Bedeutung des Bewusstseins im Klaren zu sein.
4. Die Bedingungen im Zellwasser und das Aufbrechen und Rekombinieren der Hydrogen-Brücken (was zur metabolischen Strahlung führt) einschließlich des „Bewusstseinsfaktors“ stellen das biologische Wirkprinzip der Homöopathie dar. Unangenehm daran ist, dass der wichtige „Bewusstseinsfaktor“ nicht direkt und einfach gemessen werden kann. ■